

„Journalismus ist gefährlich. Und politischer Journalismus ist noch gefährlicher.“

Interview SIBEL SCHICK, Journalistin und freie Autorin, 18.02.2020

***ECPMF:** Im November 2019 wurde auf Twitter ein Post veröffentlicht, der eine Feindesliste enthielt – unter anderem mit deinem Account. Daraufhin hast du Anzeige erstattet. Was ist denn seitdem passiert?*

SIBEL SCHICK: Erstmal gar nichts, ich habe noch nichts gehört diesbezüglich. Die Sache ist: Ich habe mehreres zur Anzeige gebracht und wenn man die Anzeige macht, bekommt man erstmal so eine Fallnummer, die aber zunächst noch kein Aktenzeichen ist. Sobald dann aber gegen eine Person ermittelt wird, bekommt man ein Aktenzeichen, allerdings keine Ausführungen, um welche Anzeige es geht. Deshalb habe ich jetzt keinen Überblick mehr, welche eingestellt wurden und bei welcher gegen Tatverdächtige ermittelt werden konnte. Von der Staatsanwaltschaft erhielt ich letztens einen Brief, dass gegen einen Tatverdächtigen ermittelt wird. Ich weiß aber nicht, ob das jetzt zum Beispiel der ist, der diesen Tweet geschrieben hat. Ich habe auch andere angezeigt.

***ECPMF:** Und in welchem Kontext stand diese Liste, dieser Tweet? Weiß man darüber irgendwas?*

SIBEL SCHICK: Als ich darüber informiert wurde, dass dieser Tweet gepostet wurde war dieser Account schon längst gesperrt. Das ist eben wahrscheinlich ein Troll, ein Netz-Nazi.

***ECPMF:** Das ist ja nicht das erste Mal, dass solche Drohungen gegen dich formuliert werden. Seit wann ist das so?*

SIBEL SCHICK: Ich schreibe mehr Tweets als Texte, die ich als Journalistin veröffentliche. Von meinem Twitter-Auftritt fühlen sich viele, vor allem Nationalisten und Faschisten, flächendeckend angegriffen und greifen dann auch an. Das Ganze begann in diesem Umfang im Jahr 2018. Der erste war ein Rechtsgesinnter beim FAZ-Blog damals, der in einem Text einen Tweet veröffentlichte. Ich war Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in Berlin. Und er hat geschrieben, wo ich arbeite und hat das auch verlinkt. Und hatte dann auch geschrieben, von welchen Ministerien der Verein gefördert wird. Daraufhin kamen Anrufe bei uns im Verein, im Büro, bei meiner Chefin, aber auch bei den Ministerien. In den eingebauten Tweet hatte ich geschrieben, dass Cis-Männern nicht noch mehr zusteht in der Welt als sie ohnehin haben. Und das hatte der Blogger eingebaut und seine These war: Es gibt keine Privilegien aufgrund des Geschlechts. Es gibt nur Benachteiligung oder Marginalisierung oder Privilegien aufgrund der Klassenzugehörigkeit. Das war seine These. Dann spielte er mich und meine Position in diesem Verein und die Tatsache, dass es mit öffentlichen Mitteln gefördert wird, gegen die Arbeiterklasse aus. Gegen Arbeiter-Männer. Darauf baute das auch alles auf, also auch sehr populistisch. Jetzt schreibt er woanders ziemlich krasse

Texte, die man auch nicht einfach so versteht. Was ja ganz typisch ist, weil Populisten in der Arbeiterklasse mobilisieren, um die Privilegien von gehobeneren Schichten aufrechterhalten zu können. Und das ist genau das, was er gemacht hat.

Ich wurde dann auf Twitter massiv angegriffen, weil mein Tweet ja auch eingebaut war, dementsprechend auch verlinkt. Dann sind die also alle auf meinem Twitter-Account gelandet und haben angefangen, die Ministerien anzurufen, von wegen: "Diese Frau beleidigt uns als Cis-Mann.". Die dachten, das sei eine Beleidigung, was es nicht ist. "Wir wollen nicht, dass sie von unseren Steuergeldern bezahlt wird.", oder so. Also, so richtig, um Schaden hinzuzufügen. Er twitterte seinen Text natürlich auch selber. Ihm folgen da auch Rechtsextreme wie Martin Sellner. Und man kann etwas dafür, wer einem folgt. Man kann Leute blockieren und das damit kontrollieren. Das führte dann natürlich dazu, dass seine ganze rechtsextreme Followerschaft auf mich losging, hauptsächlich auf Twitter. Leute, die als Bande so richtig mobben. Ich veröffentlichte meine Erfahrungen auch erst eineinhalb Jahre später. Damals beschrieb ich gar nicht großartig, was passierte. Viele, die auf Twitter sind, sahen es natürlich. Aber die Dimension war nie so wirklich klar. Erst, als ich vor kurzem anfang, darüber zu schreiben. Sein Blogartikel erschien im März 2018. Und ich weiß nicht mehr, wie lange das dauerte, aber ein paar Monate später stand dann plötzlich meine Adresse im Netz.

Sie wurde geleakt, aber wann sie veröffentlicht wurde weiß ich nicht so genau. Und plötzlich bekam ich eine SMS: "Wir liefern Ihre Bestellung in 40 Minuten.". Und ich dachte mir: Was? Ich bin nicht mal zuhause? Noch nicht mal in der Stadt. Was ist denn da los? Aber ich wusste, dass die das machen, ich wusste, dass die sobald die die Adresse haben Essen bestellen, in die Wohnung. Und ich konnte sofort einordnen, was da passiert ist, wurde dennoch panisch. Denn die kennen deine Adresse.

ECPMF: *Und auch die Telefonnummer, oder? Wenn das per SMS kam?*

SIBEL SCHICK: Ja. Und ich habe keine Ahnung, wie das passiert ist, weil Sie meine Telefonnummer eigentlich nicht vom Amt kriegen. Das heißt, die Person, die es geleakt hat, muss Zugang haben.

Das passierte dann einige Mal, teilweise wurden mehrere Bestellungen an einem Tag aufgegeben. Dann registrierten sie meine Adresse bei Unternehmen und bestellten Broschüren, Anlagen, Tourismus-Unternehmen, Ponyhof. Oder Treppenlifte. Alles mögliche. Das sind keine Leute, die einfach nur Reaktionen provozieren wollen. Das sind Leute, die einem Schaden zufügen wollen, Rechtsgesinnte, die gut organisiert sind und mit Social Media und der Technik gut umgehen können.

Dann zog ich 2019 in eine andere Stadt und bevor ich dort gemeldet war, kam auch die zweite Adresse heraus. Irgendwann fand ich im Briefkasten einfach Müll und hatte da schon das Gefühl: "Ich weiß nicht, ob das die Kinder sind, die hier draußen spielen." Ich dachte mir schon: "Die haben jemanden geschickt um zu gucken, ob mein Name auch wirklich auf dem Briefkasten, auf dem Klingelschild steht." Und kurz danach bekam ich einen per Hand eingeworfenen Brief und sie stellten auch die neue Adresse ins Netz. Man kann sie auch nicht mehr entfernen lassen, weil das eine Webseite ist, die sowas gut findet. Also, das ist eine Info die einfach draußen ist und ich kann nichts dagegen tun, dass das weiter verbreitet wird. Man kann das einfach nicht kontrollieren. Ich weiß auch gar nicht, ob das so gut ist, dass ich immer wieder versuche, das zu kontrollieren und zu merken, dass mir das gar nicht gelingt. Weil das auch Lebenszeit ist und es sind Ressourcen, die dafür verschwendet werden, ohne Ergebnisse. Weil man dann immer wieder vorne anfangen muss.

Aber ich glaube, wenn dieser rechte Blogger damals diesen Text nicht geschrieben hätte, dann hätten diese ganzen Trolle nichts von meiner Existenz gewusst, vielleicht. Es kann ja sein, dass sie das später irgendwie herausbekommen hätten. Dass es mich gibt. Aber der hat das eben als allererstes verursacht und auch bewusst verursacht.

Es gibt eben gewisse Accounts auf Twitter, die irgendwas machen und das wird dann immer noch von anderen getoppt. Die hetzen sich gegenseitig auf. Er macht öffentlich wer ich bin, wo ich arbeite. Dann veröffentlicht er die Seite, wo auch die Adresse steht und dann rufen die Leute da an. Das ist eine Botschaft: "Geht die besuchen, ruft da an. Hier habt ihr die Kontaktdaten.". Und irgendwer nimmt das einfach da auf, wo der aufgehört hat und macht dann halt weiter, findet die Adresse, die online gepostet wird.

Und diese Verantwortung ist halt vielen nicht klar. Mir ist auch egal, aus welchem politischen Spektrum: Alle haben diese Macht, ich habe auch diese Macht, ich könnte auch dafür sorgen, dass Menschen so eine Erfahrung machen müssen. Aber ich bin mir darüber bewusst.

Und ich glaube, es ist total wichtig, das zu sagen, weil wir eben gesehen haben, was mit Walter Lübcke gemacht wurde, nachdem die Diskussion noch einmal angefeuert wurde. Und genau darum geht es halt.

Das passiert in allen Formen und endet nicht jedes Mal im rechtsradikalen Mord. Dafür machen andere Leute halt nach genau demselben Schema andere Erfahrungen.

ECPMF: Wie verhält sich denn die FAZ dem gegenüber?

SIBEL SCHICK: Ich habe sie nicht gefragt, ich weiß es nicht.

***ECPMF:** Die FAZ ist ja ein journalistisches Medium. Sind die sich dessen nicht bewusst, was da geschrieben wird?*

SIBEL SCHICK: Ich glaube nicht, dass sie sich darüber bewusst sind welche Konsequenzen Menschen fühlen können. Ich glaube nicht, dass die dafür ein Bewusstsein haben. Das müsste ihnen sehr geduldig erklärt werden. Bei bürgerlichen Medien wie der FAZ arbeiten in der Regel Menschen, die sowas nicht kennen. Und alles, was in deren Realität nicht existiert, existiert auch nicht. Alles, was sie nicht wissen, gibt es nicht. Und deshalb ist es immer ein Kampf, mit Menschen, gegen die nicht gehetzt wird, über solche Themen zu sprechen, weil die sich erstmal wehren. Die FAZ hat jetzt auch irgendwann das Verhältnis zu diesem Blogger gekündigt, er schreibt für sie nicht mehr.

***ECPMF:** Die Drohungen, hattest du gesagt, kommen hauptsächlich über Twitter. Beziehen die sich auch auf die Tweets oder auf deine allgemeine journalistische Tätigkeit?*

SIBEL SCHICK: Nein, meine journalistische Tätigkeit löst selten so heftige Reaktionen aus. Es sind eher die Tweets, die ich schreibe, die nehmen Bezug darauf. Letztes Jahr im April schrieb ich eine Tweet-Reihe über die deutsche Gesellschaft. Viele haben sich krass angegriffen gefühlt und da sah ich dann, wie viele öffentlich herumfantasierten, wie sie mich am liebsten umbringen würden. Das waren teilweise auch keine Nachrichten, die direkt an mich gepostet waren. Die haben sich untereinander aber öffentlich darüber unterhalten, wie sie mich am liebsten töten würden und so. Oder Gewalt- und Mordaufrufe, "Sie gehört auf der Stelle erschossen.", oder "Sie gehört vergast.", oder "Erhäng dich.", Suizidaufforderungen. Beleidigungen sowieso. Und dann habe ich noch eine Präsentation gesehen darüber, wie sie mich am liebsten vergewaltigen würden. Das sind dann in der Regel ganz viele, die beziehen sich nicht unbedingt auf irgendeinen Tweet. Sondern die sind eigentlich komplett losgelöst von irgendwelchen Anlässen. Das passiert dann in Phasen, in denen ich von einem großen Account angegriffen werde zum Beispiel. Dann passiert das sehr, sehr intensiv. Dann fühlen sich auch diese ganzen kleinen Accounts aufgerufen dazu, so über mich zu reden, darüber, wie sie mich vergewaltigen möchten. Weil, warum denn nicht, wenn ein großer, seriöser Account mich einfach den Wölfen zum Fraß vorwirft und sagt "Hier, klickt mal die Scheiße, die hier ist.", so nach dem Motto. Dann nehmen die das halt genau da auf und das ist auch das Ziel davon, darum geht es. Das ist das Problem. Das ist komplett losgelöst von irgendwelchen Argumenten oder Anlässen.

***ECPMF:** Liegt in solchen Drohungen auch ein strategisches Moment?*

SIBEL SCHICK: Ja klar, die wollen, dass ich meinen Account lösche, das ist das Ziel. Also, die wollen erstens, dass ich darauf reagiere, die wollen mich leiden sehen. Am liebsten würden sie dafür sorgen, dass ich mir selber das Leben nehme, mit ihren Suizidaufforderungen und so. Und wenn ich mir wirklich das Leben genommen hätte, dann hätten die das noch mehr gefeiert. Am

liebsten fertig machen, aber sichtbar fertig machen und dann einfach löschen lassen, indem man entweder stirbt oder den Account löscht und dann nicht mehr da ist.

***ECPMF:** Du sagtest, es dauerte über eineinhalb Jahre, bis du das überhaupt öffentlich machtest. 2018 war ja der Auslöser, mit diesem Blogger und erst dann später hast du öffentlich darüber gesprochen.*

SIBEL SCHICK: Ich schrieb schon einmal darüber, aber ich traute mich nicht, öffentlich zu gestehen "Meine Adresse wurde geleakt, meine Adresse wurde ins Netz gestellt.". Weil ich Angst hatte: Wenn die Info da draußen ist, dann machen die sich auf die Suche. Und das ist auch ein Unterschied: Ich bekomme immer wieder mit, dass weiße, männliche Journalisten sowas einfach sagen und merke aber, wie schwer mir das fällt, wenn ich nicht mit Unterstützung rechnen kann, sondern damit, dass die Leute sich eben auf die Jagd machen nach diesen Infos. Dann kann ich das doch nicht auf dem Silbertablett servieren. Weiße, männliche Journalisten oder Politiker gehen damit ganz anders um. Der Staat ist ja dazu verpflichtet, Politiker zu schützen und die haben eben dieses Bewusstsein: Die müssen mich schützen, deshalb schreibe ich jetzt, dass meine Adresse geleakt wurde. Ich traute mich lange gar nicht und das erste Mal, dass ich das geschrieben habe war in einem Interview und auch da hatte ich ein ganz schlechtes Gefühl. Ich wollte einerseits, dass es bekannt wird, weil ganz viele die Dimension nicht kennen. Andererseits hatte ich aber immer noch diese Angst.

***ECPMF:** Wie würdest du das denn einschätzen, ist es grundsätzlich sinnvoll, damit umzugehen, weil das auch ein Schutz sein kann? Oder ist das gefährlich?*

SIBEL SCHICK: Das ist allen selbst überlassen, es ist alles gefährlich.

In der Öffentlichkeit zu stehen, ist gefährlich. Journalismus ist gefährlich. Und politischer Journalismus ist noch gefährlicher.

Die Arbeit an sich kostet viele Ressourcen und dann gibt es nochmal danach einen Gegenwind. Und wenn man sich dann damit auseinandersetzen will und kann: Super, es ist gut, wenn die Leute davon erfahren. Aber ich will nicht andere dazu ermutigen, ihre Erfahrungen öffentlich zu machen, das müssen alle selber entscheiden. Ich kann verstehen, dass sich das viele nicht vorstellen können. Am besten wäre es natürlich, wenn alle denken würden "Okay, ich habe hier ein Sicherheitsnetz und mir passiert nichts. Ich werde trotzdem sicher sein, auch wenn ich mit diesen Erfahrungen in die Öffentlichkeit gehe.". Das wäre natürlich optimal. Aber wer hat das schon?

Ich finde, es gibt keine Universal-Lösung, die für alle gilt. Ich verstehe beide Entscheidungen irgendwie, die sind beide wichtig. Mein ganzes Leben dreht sich jetzt nur noch um dieses Thema.

Ich bin jetzt einmal mit diesem Thema an die Öffentlichkeit gegangen und jetzt stehe damit voll in der Öffentlichkeit. Das Problem ist einfach, dass ich zu nichts weiterem mehr komme, ich kann nichts weiter machen. Das macht auch körperlich was.

Ich kann deshalb alle verstehen, die sich das nicht antun möchten. Ich habe aber keine andere Wahl. Meine zweite Option wäre, einfach aufzuhören. Und ich habe das Gefühl: Wenn ich nicht laut schreie, dann interessiert mein Schicksal auch niemanden.

ECPMF: *Wie steht es denn um die Solidarität unter JournalistInnen?*

SIBEL SCHICK: Also, ich weiß nicht wie die Solidarität unter den Journalisten ist, ich wurde ohnehin sehr lange nicht als Journalistin wahrgenommen, weil ich mich die ganze Zeit politisch positioniere und irgendwie diese Meinung herrscht unter weißen Journalisten aus dem Mittelstand, dass man sich nicht politisch klar positionieren soll. Und das alleine führt schon dazu, dass ich lange ausgeschlossen wurde von dieser Bezeichnung. Und ich glaube, für viele ist das auch falsch, was ich mache. Und auch, wenn sie nicht so darauf reagieren wie Trolle, entscheiden sich viele dafür, zu ignorieren und denken "Die ist halt ein bisschen zu krass, die könnte auch weniger krass sein, dann würde sowas auch nicht passieren."

ECPMF: *Wie würdest du denn allgemein das Vorgehen beziehungsweise die Unterstützung von Polizei und Staatsanwaltschaft bewerten?*

SIBEL SCHICK: Bei der Polizei habe ich bislang keine schlechten Erfahrungen machen müssen, das war alles okay. Mir wurde zugehört. Twitter gibt aber selbst bei Morddrohungen keine Daten raus und die Polizei ist in diesem Fall total machtlos. Die Politik versucht jetzt irgendwelche Maßnahmen zu entwickeln, durch die die Daten von allen Accounts, die je gemeldet werden, im Rahmen von Netz-DG, und an das Landeskriminalamt weitergeleitet werden. Auf gesetzepolitischer Ebene ist das totaler Unsinn. Die haben keine Ahnung, womit sie es zu tun haben. Die kennen sich nicht aus, die kennen die Strukturen nicht, die kennen die Probleme nicht, die kennen keine Lösungsansätze und die hören auch nicht zu, wenn ExpertInnen darüber reden. Man kann sich über gar nichts mehr äußern in diesen Netzwerken, wenn alle Daten jederzeit durch willkürliche Meldungen offengelegt werden. Man müsste nur sagen "Ich hasse Schuhe." und irgendwer würde sich angegriffen fühlen. Die Person würde das dann melden und dann sollen meine Daten weitergeleitet werden. Aber wer entscheidet, welche Inhalte so schlimm sind? Das sind auch wieder die Sozialen Netzwerke, die auch nicht qualifiziert sind zu entscheiden: Was ist rassistisch und antisemitisch, was ist trans- und frauenfeindlich? Das sind keine JuristInnen, die da sitzen. Man muss das sagen: Das sind unqualifizierte Menschen, die arbeiten für Privatunternehmen. Und Privatunternehmen können diese Entscheidung nicht treffen, was

menschenfeindlich ist, die wissen das einfach nicht. Das macht mich wirklich wahnsinnig. Das ist einfach alles völliger Unsinn.

Wir brauchen Menschen, die juristisch so qualifiziert sind, die das alles auch richtig einordnen können, die aber trotzdem keinen Zugang zu den Daten haben. Aber sobald das beurteilt wurde kann man die Daten ja noch einfordern. Und diese können dann von einer zweiten Stelle noch einmal überprüft werden. Ohne diese gegenseitige Überprüfung ist es gefährlich für die freie Meinungsäußerung. Und dann gibt es andere Probleme, die auch damit verknüpft sind, dass zum Beispiel viele Betroffene von Gewalt, deren Ursprung im Netz liegt, nicht wissen, dass dieses Problem überhaupt irgendwen interessiert. Und wo sie sich Hilfe holen können. Das wissen viele nicht. Ich wurde auch bei der Polizei zum Beispiel gar nicht informiert: Wo gibt es denn die Opferberatungsstellen, wo finde ich Unterstützung. Die müssen auf jeden Fall auch da enger mit Beratungsstellen kooperieren und Menschen direkt weiterleiten.

***ECPMF:** Wie ist deine Einschätzung zu den Veränderungen in den letzten fünf Jahren in Bezug auf deine Arbeit als Journalistin?*

SIBEL SCHICK: Die Trolle, die auch die Journalisten angreifen sind ja auch seit ungefähr 2015 politisch geworden. Davor waren die deutschen Trolle eigentlich eher unpolitisch. Und diese ganze rechte Trollerei in den USA vor der Präsidentschaftswahl hat auf die Trolle hier abgefärbt und es sind diese rechten Strukturen innerhalb der Trolle entstanden. Ich meine, wenn es keine Grundlage gegeben hätte wäre das auch nicht passiert. Offensichtlich waren das schon Menschen, die irgendwie rechtsgesinnt sozialisiert wurden. Wenn man keine Grundlage hat wird man nicht plötzlich zum Netz-Nazi. Aber alles hängt ja auch miteinander zusammen. Das, was in den USA passiert hat irgendwelche Konsequenzen in Deutschland und diese ganzen rechten Strukturen in den sozialen Medien, die auch den Journalismus heftig angreifen, sind besser organisiert und viel politischer als zuvor. Also, das ist glaube ich nicht nur Pegida und AfD. Die rechtsextremen Straftäter kopieren sich ja auch gegenseitig. Also, ich glaube, das sind Gruppen, die eigentlich zusammengehören. Ja, es gibt eine Generation von Rechten, die nur Kampfsport machen und mit Schusswaffen trainieren und auf der Straße sind, so wie wir sie aus den 90er-Jahren kennen. Dann gibt es aber jetzt diese neuen, die ja zurzeit auch aufkommen mit den technischen Möglichkeiten. Diese zwei Gruppen kann man nicht sauber voneinander trennen. Ich habe das Gefühl, dass der Beruf Journalismus immer schwieriger wird, und selbst, wenn die einzelnen Medien nicht groß angegriffen werden, spüren einzelne Angestellte oder Freie diese Gewalt und machen die Erfahrung damit. Vor allem eben JournalistInnen, die von Rassismus betroffen sind. Oder Frauen.

Der Typ, der in Hanau den antisemitischen Anschlag gemacht hat, hatte beispielsweise ein ähnliches Profil wie jene, die ich mit „Netznazis“ und „Troll“ meine. Wo man denken würde auf Twitter: "Das ist bestimmt ein Abiturient, der jung ist und noch bei den Eltern wohnt und das Ganze

nicht ernst meint, sondern nur herumtrollt". Nein, wir denken, dass die Grenzen so klar sind, das sind sie aber nicht mehr.

Wir müssen lernen, dass die Grenzen fließend sind: Dass man so einen Troll nicht mehr von einem Nazi auf der Straße mit einem Baseballschläger unterscheiden kann.